

könntest du nämlich nicht an der Abschlussprüfung teilnehmen.“

Seine Worte rüttelten mich auf. Ich musste unbedingt zur Prüfung zugelassen werden! Schließlich zählte ich schon die Tage, bis ich endlich hier raus war.

„Äh ... vielleicht könnte ich die Hausarbeit ein bisschen später abgeben“, schlug ich vor. „Es dauert bestimmt nicht lange, sie zu schreiben, Mr Frost. Das meiste habe ich schon gelesen. Glauben Sie mir.“

Ich hatte die ganze Zeit nervös an einer Haarsträhne herumgezupft, die ich mir jetzt über die Schulter warf.

Frosty presste die Lippen zusammen und schaute mich nachdenklich an. Dann strich er sich über sein gewaltiges Doppelkinn.

„Ich habe schon alle Vorbereitungen

erledigt“, wiederholte ich. „Bitte lassen Sie mich die Arbeit noch schreiben. Ich bin mir sicher, dass sie ziemlich gut wird!“

Mr Frost spannte mich noch ein paar Sekunden auf die Folter. Dann sagte er: „Wenn du sie Montag abgibst, nehme ich sie an.“

„Aber heute ist doch schon Donnerstag!“, platzte ich heraus.

„Ich weiß, Nicole. Immerhin bleibt dir noch das Wochenende. Es wäre den anderen gegenüber nicht fair, wenn ich dir mehr Zeit einräumen würde. Gib dir Mühe. Ich verlass mich auf dich!“

Er griff nach einem Heft, das auf seinem Pult lag, und begann, darin herumzublättern. Das sollte wohl heißen, dass unser „Schwätzchen“ beendet war.

Ich murmelte leise „Danke“ und stapfte aus

der Klasse.

Mann, war ich sauer! Aber eigentlich ärgerte ich mich mehr über mich selber als über Frosty. Schließlich war es nicht seine Schuld, dass ich den Abgabetermin verpasst hatte.

Ich fragte mich, warum ich es mir bloß selber immer so schwer machte. Aber mir fiel keine vernünftige Antwort ein.

Wahrscheinlich würde ich das ganze Wochenende wie verrückt schufteln müssen, um diese verdammte Arbeit zu schreiben. Das hieß, ich musste David beichten, dass ich am Samstag nicht mit ihm in die Disko gehen konnte.

Das verbesserte meine Laune auch nicht gerade.

David hatte sich in letzter Zeit ziemlich komisch verhalten. Er hatte ein paarmal unsere

Verabredungen abgesagt und wirkte irgendwie abwesend. Als ob er mit den Gedanken ganz woanders wäre.

Das sieht ihm gar nicht ähnlich. Er ist normalerweise ein richtiger Sunnyboy. Überhaupt kein zerstreuter Professor, sondern immer gelassen und gut drauf.

Na ja, jedenfalls wollte ich Samstagabend unbedingt mit ihm weggehen. Gerade weil er die letzten Tage so komisch gewesen war. Ich hatte gehofft, ich würde herausfinden, was mit ihm los war. Aber in die Disko zu gehen und die Hausarbeit zu schreiben war einfach nicht drin.

Zu meiner Überraschung stand David vor dem Bioraum. „Was machst du denn hier?“, begrüßte ich ihn verwundert.

„Auf dich warten“, antwortete er. David

macht nicht viele Worte und bringt selten einen ganzen Satz raus. Wahrscheinlich findet er das cool und glaubt, dass die Mädchen darauf stehen.

So wie ich.

Ich stellte mich auf die Zehenspitzen, um ihm einen Kuss zu geben. David ist nämlich ziemlich groß – er überragt mich mindestens um einen Kopf.

Aber er trat einen Schritt zurück.

Erstaunt blickte ich zu ihm auf. Versuchte, seinen Gesichtsausdruck zu deuten. Er hat nämlich diese großen, braunen Dackelaugen, an denen man all seine Gefühle ablesen kann. Aber er wich meinem Blick aus.

„Was zum Teufel ist mit ihm los?“, fragte ich mich.

Ich beschloss, ihm lieber gleich zu erzählen,